

Schreibimpuls No. 8

Sommersounds - die Fortsetzung von No. 7

Acht Texte und musikalische Beiträge sind eingereicht worden - vielen Dank für die so wertvollen Beiträge! Und nun zum neuen Schreibimpuls:

- Schreibt aus der Auswahl der von euch erwähnten 8 Titel eine Kurzgeschichte - diese in Form einer Liebesgeschichte, einer Zukunftsvision/Science Fiction oder einem Krimi - der Titel ist frei wählbar (da könnte man auch einen der folgenden Titel wählen)

1. Lemon Tree
2. Über sieben Brücken musst du geh'n
3. In the Year 2525
4. Lambada
5. Summertime
6. Pack die Badehose ein
7. Maria
8. Kein Sommersound

- Eine weitere Variante: - vielleicht kommt euch zu einem einzelnen Liedertitel oder der eingereichten Texte eine eigene Geschichte in den Sinn?

Die Beiträge!

Liebe Christine

Voilà... hier mein kleiner Text zum Schreibimpuls. Esther

Lambada

Ich möchte einfach nur Lambada tanzen, dachte Ina und schlürfte an ihrem Prosecco. 10'000 Meter oder höher über dem Boden. Direktflug Zürich – Barbados. Direktflug in die Karibik mitten im Winter. Da sass sie nun, Ina Wertmüller, Kassierererin in der Migros. Chef-Kassierererin seit letztem Monat, um es ganz genau zu sagen. Ina hatte es zur Chef-Kassierererin gebracht. Hatte all die dummen Gänse überholt. Jetzt gönnte sie sich von ihrem Bonus zwei Wochen Karibik mitten im Winter.

«Schöne Ferien», hatte Herr Meier, ihr Chef ihr gewünscht, gelächelt und ihr zugezwinkert. «Sie haben ja so recht; gönnen Sie sich was!»

Nun sass sie also im Flugzeug der easyjet, ein Platz am Fenster und für einen kleinen Zuschlag gab's mehr Beinfreiheit, first check-in und sie konnte mehr Gepäck mitnehmen. Der nette Flugbegleiter fragte lächelnd: »Nochmals einen Prosecco für Sie?« «Ja, gerne, warum auch nicht?» Der lange Flug verging wie im Flug, Ina musste wohl eingeschlafen sein. Landeanflug Barbados.

«Karibik, ich komme... Ich, Ina Wertmüller!», jubelte Ina. Natürlich nur innerlich, nur für sich, nicht laut, was hätten auch all die Leute von ihr gedacht.

Das Hotel, 4 Sterne, direkt am Meer. Türkisfarbenes Wasser, weisser Sandstrand. Ihre Junior-Suite mit Meersicht. Was will man mehr? Flink packte Ina ihren Koffer aus, machte sie frisch, machte sich strandfein. Ihr neuer Bikini mit dem floralen Muster. Perfekt. Ihr modisches Strandkleid darüber. Perfekt.

Kaum am Strand hörte sie Musikklänge. Melodien. Rhythmische Musik. Fröhliche Musik. Woher mag die Musik wohl kommen? Dreht sich um. Da stand er. Gross, dunkle Hautfarbe, noch dunklere Augen. Augen, die sie, Ina Wertmüller anstrahlten.

«Tanzen, Lady?», fragte er, bot ihr galant den Arm. Ihre Antwort nicht abwartend. Schon schlang er seinen rechten Arm um ihre Taille. Die linke Hand ergriff ihre rechte Hand, zog sie eng an sich. Lächelte sie an. «Lass dich einfach führen, verführen, lass einfach die Musik, den Rhythmus spüren!»

Ja, sie tanzte Lambada auf Barbados. Sie, Ina Wertmüller, Chefkassiererin der Migros. Das hatte sie sich verdient.

Kaiseraugst, 25.08.2024 Esther H.

*Liebe Christine,
was für eine tolle Aufgabe. L.S.*

Lambada

Was für ein Tänzer!

Geschmeidig, wie eine Katze bewegt er sich, dieser neue Tanzlehrer, und sein Hüftschwung kann einen schon neidig machen.

Zumal, wenn sich um die eigene Hüfte schon der sogenannte „Vierziger- Schwimring“ gebildet hat.

Aber klar, die Damen sind entzückt!

Peter und seine Frau wollten mal wieder mehr gemeinsam machen und hatten sich für einen Tanzkurs angemeldet. Lateinamerikanische Rhythmen – schwungvoll, leicht anzügliche Bewegungen – sie haben sich einiges von diesem Kurs versprochen, für ihre Ehe.

Die ersten vier Abende haben ihnen auch Spass gemacht, aber dann wurde Irene, die nette Tanzlehrerin, krank und als Ersatz kam Pablo, ein Brasilianer.

Hatte Irene sich immer einen Mann aus der Gruppe ausgesucht, um die nächsten Schritte eines Tanzes zu zeigen, so suchte sich Pablo jetzt immer eine Frau aus – sehr zum Missfallen der jeweiligen Ehemänner.

Wie leicht sich die Frauen plötzlich führen liessen, wie weich sie wurden in seinen Armen, wie anschmiegsam.

In den kommenden Wochen waren alle Frauen ein bisschen mehr geschminkt, hatten fast alle hochhackige Schuhe an und engere Kleider. Sie hatten sich herausgeputzt.

Auch Susanne.

Aber er musste zugeben, mit Susanne zu tanzen, wenn sie die Schritte vorher mit Pablo geübt hatte, machte mehr Spass. Sie blickte ihn anders an, kess irgendwie, herausfordernd und das machte ihn richtig an.

Peter war zwiegespalten. Einerseits quälte ihn schon etwas Eifersucht, andererseits waren die Tanzabende eine Belebung ihrer Ehe.

Sie hatten sich sogar, nach dem dritten Abend mit Pablo, angewöhnt im Anschluss an den Kurs noch in eine kleine Bar zu gehen und dort aufs Parkett zu legen, was sie gelernt hatten.

Sie genossen beide die Blicke, die ihnen über die Tanzfläche folgten, wenn sie den Lambada tanzten.

Aber die Eifersucht war da.

Peter wusste, dass er keinen wirklichen Grund dafür hatte, aber Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht was Leiden schafft.

Deshalb wollte er den Kurs nicht verlängern, suchte Ausreden, um den Folgekurs mit Pablo nicht zu buchen, aber richtig triftige Gründe fand er nicht.

Und dann, just an dem Tag, an dem die Anmeldefrist ablief, sah er Pablo in der Fussgängerzone, Hand in Hand, richtig verliebt - mit einem Mann.

Noch nie hatte Peter sich so gefreut ein schwules Paar zu sehen. Sein Gang wurde gleich eine Nuance schwungvoller, sogar mit einem leichten Hüftschwung. Und als er an dem Blumenladen vorbei kommt beschliesst er Susanne heute mit einer roten Rose zu überraschen und mit der Anmeldung für den nächsten Tanzkurs mit Pablo.

L.S.

Über sieben Brücken musst du gehen

Alle meine Kinder sind Wunsch Kinder, besonders das dritte Kind. Es wurde in Asien mit einer Lippen-Kiefer- Gaumen-Segelspalte geboren und adoptiert. In Europa gibt es Möglichkeiten, eine solche Fehlbildung operativ zu korrigieren, dadurch wollten mein Mann und ich dem Kind eine gute Zukunft ermöglichen.

Er war ein hübscher Junge mit blitzenden dunklen Augen, nachtschwarzem Haar, seine Hautfarbe dunkler als unsere. Nur seine Gesundheit machte uns Probleme, er war immer wieder durch starken Durchfall und Erbrechen dem Tod näher als dem Leben.

Wieder einmal beim Kinderarzt gab dieser uns ein Rezept gegen die Kotzerei und eine Einweisung ins Kinderspital mit der Anweisung, diese zu nutzen, wenn sich der Zustand des Jungen nicht bis Mitternacht gebessert habe. Mein Mann fuhr also zur Apotheke, ich war hinten im Auto mit dem kraftlosen, schlaffen Kind im Arm. Im Autoradio sagte der sympathische Sprecher gerade den nächsten Song an, das Lied „Über sieben Brücken musst du gehen“ mit Peter Maffay, ein Song, der in jenen Jahren auf jedem Sender rauf und runter dudelte.

Manchmal geh ich meine Straße ohne Blick

Manchmal wünsche ich mir mein Schaukelpferd zurück

Manchmal bin ich ohne Rast und Ruh

Das Kind in meinem Arm regte sich und fragte plötzlich: „Wo ist der Engel, wenn der Mensch stirbt?“

Manchmal schließe ich alle Türen nach mir zu

Manchmal ist mir kalt und manchmal heiß

Mir war tatsächlich kalt und heiß, ich bekam solche Angst

Manchmal weiß ich nicht mehr was ich weiß

Was weiß ich und was sage ich dem Kind? Ich holte tief Luft und sagte meinem Sohn das, von dem ich selbst überzeugt bin: "der Engel begleitet den Menschen in die geistige Welt".

Peter Maffays kraftvolle Stimme tönte aus dem Autoradio

Manchmal bin ich schon am Morgen müd

Manchmal such ich Trost in einem Lied

Über sieben Brücken musst du gehen, sieben dunkle Jahre überstehn

Sieben mal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein

„Und dann Mama?“ fragte das Kind.

Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu stehn

Manchmal scheint man immer nur im Kreis zu gehen

„In der geistigen Welt schaust du dir dein vergangenes Leben an“

Manchmal ist man wie vom Fernweh krank

Manchmal sitzt man still auf einer Bank

„Und dann Mama?“

Manchmal greift man nach der ganzen Welt

Manchmal meint man, dass der Glückstern fällt

Da ich von der Reinkarnation als Mensch überzeugt bin holte ich noch einmal tief Luft und sagte dann: „Du kommst mit neuen Aufgaben auf die Erde zurück“.

Manchmal nimmt man wo man lieber gibt

Manchmal hasst man das was man doch liebt

Der Junge wurde plötzlich lebendig, alle Kraftlosigkeit fiel von ihm ab

„Wo, Mama?“

Über sieben Brücken musst du gehen, sieben dunkle Jahre überstehn

Sieben Mal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein

Einmal auch der helle Schein, echot mein Inneres unbewusst.

Und so antworte ich:

„Ich denke in Europa“

Über sieben Brücken musst du gehen, sieben dunkle Jahre überstehn

Sieben Mal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein

Der Junge zupft an der Haut seines Armes und sagt: „Dann bin ich weiß, Mama!“

dhr

Lemon Tree

Es ist wieder einmal einer von diesen verregneten Sonntagnachmittagen, an denen nichts passiert. Im Zimmer ist es still, nur das leise Rauschen des Regens ist zu hören. Maria sitzt im Sessel, die Beine hochgelegt, starrt die Bücherwand an und kann sich zu nichts aufraffen. Nicht einmal ihre Bücher machen sie heute an. Ihre Bücher, die sie doch sonst so zuverlässig ablenken und in eine andere, spannendere Welt entführen.

So geht das schon seit Tagen, sie hat den Herbstblues. Heute verstärkt, weil es Sonntag ist und nichts passiert. Seufzend steht Maria auf, geht in die Küche und macht sich einen Espresso.

Wieder im Zimmer zurück bleibt sie, das heiße Getränk schlürfend, vor der Bücherwand stehen. Sie hat die Bücher alphabetisch nach Autorennamen geordnet. Bis auf die, für die ganz links ein Extraregal aufgestellt hat, ihre literarische Hausapotheke. Diese Bücher hat sie nach ihrer Wirkung geordnet. Sie hat sie alle schon mehrmals gelesen und weiß, welche ihre Stimmung aufhellen können, welche spannend genug sind, um die ständig kreisenden Gedanken im Kopf verstummen zu lassen. Und welche einfach so schön sind, dass sie sie auch noch ein viertes oder fünftes Mal mit Freude lesen kann.

Und heute? Zweimal liest Maria sämtliche Buchtitel, aber bei keinem macht es klick. Sie könnten genau so gut bei den anderen Büchern stehen, denkt sie verärgert. Sie greift nach „Gottes Werk und Teufels Beitrag“ von John Irving, reiht das Buch aber nicht unter I wie Irving ein, sondern stellt es neben den bekennenden Katholiken Heinrich Böll. Sollen die sich ruhig fetzen, denkt sie und packt sich ein weiteres Buch. „Oma lässt grüßen und sagt, es tut ihr leid“ von Fredrik Bachmann. Wohin damit? Ihr Blick fällt auf „Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann. Genau! Liebenswertes Chaos gegen hanseatische Wohlanständigkeit. Und die Gedichte von Robert Gernhardt stellt sie neben einen dicken Wälzer mit Balladen.

Nach weiteren fünf neu platzierten Büchern fühlt sich Maria sehr viel besser. Mit „Die Bibel nach Biff. Die wilden Jugendjahre von Jesus, erzählt von seinem besten Freund“ und einem weiteren Espresso kuschelt sie sich in den Sessel. Kein Lemon Tree mehr nirgends.

M.T.

Schreibimpuls 8 – DAS EXPERIMENT

****In the Year 2525****

Im Jahr 2525 ist Berlin eine futuristische Metropole voller Technologie und künstlicher Intelligenzen. Als Jonathan Reiser, der CEO der Firma "NeuroLink", tot in seinem Penthouse aufgefunden wird, wird Kommissar Xander Rhee, einer der letzten menschlichen Ermittler, mit dem Fall beauftragt.

Reiser war bekannt für die Entwicklung von Neuroimplantaten, die Menschen mit dem Internet verbinden. Auf einem Terminal neben seiner Leiche findet Xander eine mysteriöse Nachricht: „ICH SEHE ALLES.“ Es gibt keine Einbruchsspuren, doch Reisers Implantat fehlt.

Xander kontaktiert Dr. Elena Wirth, die leitende Forscherin von NeuroLink. Sie verrät ihm, dass Reiser die Fähigkeit hatte, sich mit allen Überwachungssystemen der Stadt zu verbinden – ein Projekt für totale Transparenz. Xander entdeckt schließlich, dass jemand über Reisers Implantat eine gefährliche Software in das Netzwerk von NeuroLink eingeschleust hat.

Elena gesteht, dass Reiser selbst hinter der Software steckte. Er wollte die Menschen kontrollieren, doch die Technologie geriet außer Kontrolle und tötete ihn. Xander erkennt, dass der wahre Feind nicht ein einzelner Mensch, sondern die Technologie selbst ist, die das Leben aller bedroht.

ANMERKUNG:

Na, tolle Geschichte, oder? Hat sie Dir gefallen? Ich muss gestehen, dass ich ein bisschen gefudelt habe; ich aus diesem Schreibimpuls ein Experiment gemacht. Und ich möchte ganz ehrlich sein: Ich habe diese Geschichte nicht selbst geschrieben. Das wäre ja auch zu schön gewesen. So kreativ, kurz und knackig kann ich's nicht. Ich habe Chat GPT beauftragt und folgenden Prompt gesetzt: "Erstelle einen kurzen Krimi mit dem Titel in the year 2025". In weniger als einer Minute (!) hatte ich diese Geschichte vorliegen. Wirklich erstaunlich, oder? Aber auch erschreckend, oder? Ich frage mich tatsächlich, wie das im Jahr 2525 aussehen wird. Vielleicht gut, dass wir das nicht mehr erleben werden.

Silke

Ich hatte die letzten Wochen keinen Impuls und der Kopf war so voll mit anderen Dingen, dass ich für diese Runde eigentlich aussetzen wollte. Nun habe ich auf die Schnelle noch was zusammengestückelt und hänge es Dir an, eigentlich mehr zum Spaß und nur halb ernst gemeint..... (;-)
Mein Poesiealbum liegt schon parat für Kommendes.

*Herzlichen Gruß in die Ferne
Maria*

Eine wirklich sehr kurze Geschichte aus:

1. Lemon Tree
2. Über sieben Brücken musst du geh'n
3. In the Year 2525
4. Lambada
5. Summertime
6. Pack die Badehose ein
7. Maria
8. Kein Sommersound

Damals im Jahre 2024 saß ich sonntags immer in diesem langweiligen Zimmer, habe die Zeit verschwendet, hing herum und habe auf dich gewartet. Ich hatte schon alle meine Lieblingsbücher sortiert nach exklusiven Kriterien, aber nichts hatte geholfen. Und ich sah immer nur diesen gelben **Lemon tree**. Furchtbar öde.

Nun in **The Year 2525** tanze ich **Lambada** in der Erinnerung daran wie wunderbar du für mich damals „**Maria, Maria, Maria**“ gesungen hast. Unvergesslich, auch nach so vielen Jahrhunderten.

Wo auch immer du jetzt sein magst. Du wirst weinen, wenn du dich an unsere Liebe erinnerst, die du einst nicht zu bewahren wusstest.

Und jetzt ist wieder **Summertime**, ich **packe meine Badehose ein**, gelange hüpfend, tanzend und singend **über sieben Brücken** an den Wannensee, springe ins erfrischende Wasser. Nur schade, dass es dort **keinen Sommersound** gibt. Also singe ich selber. „**Maria, Maria.....**“

Maria